

## Zweiter Sonntag nach Weihnachten

Lesejahr C

1. Lesung: Sirach 24,1-2.8-12

2. Lesung: Epheser 1,3-6.15-18

Evangelium: Johannes 1,1-18



» Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden. «



Wenig wird von den Hirten in der Weihnachtsgeschichte erzählt. Doch das Wenige hat es in sich und macht sie für mich zum Vorbild: Sie lassen sich in ihrem Alltag von Gott ansprechen. Sie lassen sich von ihm auf den Weg bringen. Sie vertrauen dem Wort Gottes, doch glauben sie nicht blind, sondern gehen dem, was ihnen verkündigt wurde, auf den Grund. Sie werden zu den ersten Verkündern der frohen Botschaft. Sie werden zu Mutmach-Botschaftern gegen die Angst. Nur wenig wird von den Hirten erzählt, doch kann es für mich zu einem Programm für das neue Jahr werden.



**IN GOTTES WORT** habe ich es schwarz auf weiß. Er liebt die Menschen so sehr, dass er selbst ein Mensch wird. In Jesus – in seinen Worten und Taten, und besonders in seinem Sterben und Auferstehen – kann ich die Liebe durchbuchstabieren. Was ich schwarz auf weiß habe, kann ich mit mir führen, doch wichtiger ist es, dass es in meinem Leben und durch mein Leben im Leben der Mitmenschen lebendig wird. Dass Menschen an mir die Liebe Gottes ablesen können.

Feiern ist die Möglichkeit, lachend und Gott preisend vorwärts zu gehen.

Richard J. Foster

Bibelwort: Lukas 2,16-21

## AUSGELEGT!

Im Evangelium heißt es, dass die Hirten nach ihrer Begegnung mit den Engeln zur Krippe kamen und „von dem Wort erzählten, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war“. Ich wünsche mir, dass das Erste, was die Hirten den jungen Eltern gesagt haben, das „Fürchtet euch nicht!“ der Engel war. Die Hirten als Mutmach-Boten, als Angst-Vertreiber für Maria und Josef. Denn mit der Geburt Jesu war ja für die junge Familie nicht gleich „alles in Butter“. Das wird immer noch eine beunruhigende Situation gewesen sein; Maria und Josef Angst vor der Zukunft gehabt haben. Da kommt ein „Fürchtet euch nicht“ gerade richtig. Besonders wenn es von den Hirten mit allem anderen, was sie auf dem Feld erlebt hatten, verstärkt wird.

„Maria bewahrte all diese Worte in ihrem Herzen“, heißt es im Evangelium weiter. Mit Mut im Herzen, mit dem „Fürchte dich nicht“ im Herzen lässt es sich leichter ins Leben gehen. Als junge Mutter, als junger Vater vor über 2.000 Jahren. Und heute auch am Anfang eines neuen Jahres. Ich möchte das „Fürchte dich nicht“ im Herzen mit in die neuen Tage, Wochen und Monate nehmen.

Michael Tillmann

Bibelwort: Johannes 1,1-18

## AUSGELEGT!

Das sind schon schwierige theologische und philosophische Gedanken, die uns der Evangelist Johannes in seinem Prolog zumutet. Zum zweiten Mal hören wir Sie innerhalb von acht Tagen. Am ersten Weihnachtstag und jetzt, am zweiten Sonntag nach Weihnachten, den es nicht in jedem Jahr gibt. Einfacher werden die Worte dadurch nicht.

Deshalb möchte ich mich heute auf das konzentrieren, was ich sofort verstehe. Das, was von Johannes dem Täufer gesagt wird: Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, doch er war selbst nicht das Licht. Hört sich so einfach an, ist auch leicht zu verstehen, aber schwierig zu leben. Heute werden wir von Kindesbeinen darauf getrimmt: Mach was aus dir. Lass dich nicht unterbuttern. Stell dich ins Rampenlicht. Zeig, was du kannst. Das ist nicht die Aufgabe des Johannes. Was die Menschen von ihm denken, ist ihm egal, dass sie an den Mensch gewordenen Gott glauben, ist wichtig. Licht für einen anderen spenden, nicht selbst im Licht stehen oder gar glauben, Licht zu sein.

Ja, das hört sich schwierig an, doch ich glaube, es macht das Leben so viel einfacher, wenn ich nicht ständig um mich selbst kreise.

Michael Tillmann